

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

No. 21.

Hirschberg, Mittwoch den 19ten Mai 1819.

Mein Garten.

Kommet All' in meinen Garten,
Viele Blumen blühen da,
Jeder, der sie sieht, wird sagen
Daß er niemals schönre sah;
Auch wird gleich ein niedlich Sträußchen
Jedem Fremden abgepflückt,
Welches sich zu seinen Launen
Und zu seiner Neigung schickt.

Veilchen geb' ich den Bescheid'nen.
Myrthen geb' ich einer Braut,
Wintergrün den alten Frauen,
Jungen Mädchen Löffelkraut,
Faden jungen Herrn Narzissen,
Fürsten eine Kaiserkron',
Ihren Schranzen Sonnenwenden,
Den Phlegmat'schen reich' ich Mohn.

Sinnpflanz hab' ich für Poeten,
Lorbeern auch für sie gebaut,
Nebenan blüht für die Geiz'gen,
Vielfach Tausendgüldenkraut;
Ehemännern reich' ich Mannstreu,
Und den Schwärmern Frauenhaar,
Eifersücht'gen Sauerampfer,
Schwätzern Glockenblumen dar.

Stolzen biet' ich Hahnenkämme,
Armen biet' ich Münzen an,
Stachelbeer' den Journalisten,
Den Soldaten Löwenzahn,
Ringelblumen den Schmarotzern,
Tulpen einem dummen Wicht,
Immortellen meinen Freunden,
Liebchen ein Vergißmeinnicht.

Die drei Kugeln in der Stadtmauer zu Hirschberg.

Die hier gemeinten drei Kugeln befinden sich in dem Theile der Ringmauer Hirschbergs eingemauert, der vom Schildauerthore bis zum Langgassenthore hinläuft. Tausende gehen vorüber, ohne darauf zu merken, Tausende, ohne etwas dabey zu denken und zu fühlen; und dennoch sollen diese Kugeln laute Redner einer vergangenen traurigen Zeit für Hirschbergs Bewohner seyn. Die Begebenheit, von welcher diese drei Kugeln als die unwidersprechlichsten Zeugen dastehen, verdient es, daß sie wieder einmal in Erinnerung gebracht wird. Sie ist in Kürze folgende. Es war in den Jahren des dreißigjährigen Krieges, als Hirschberg von schwedischen Truppen besetzt worden war. Dieß hatte eine Belagerung von Seiten der kaiserlich-österreichischen Armee zur Folge. Vom 5. Septemb. bis 10. Novemb. des Jahres 1640 wurde die Stadt beschossen und bestürmt. Achtzehn Tausend Mann kaiserlicher Soldaten droheten mit ihrem mordenden Geschütze Hirschberg den völligen Untergang. Aus einer Schanze, welche beym Hirtenhause errichtet war, schoß man am 10. September gedachten Jahres zwölf Stunden lang unaufhörlich nach der Stadt, und bewirkte damit eine Oeffnung in der Mauer grade an dem Orte, wo jetzt die erwähnten Kugeln eingemauert sind. Man forderte darauf die Stadt zur Uebergabe auf, es erfolgte aber abschlägliche Antwort. Nun rüstete der Feind sich zum Sturme; eine Mine ward gesprengt unfern des Burgthors, welche die Mauer zerriß. Tausend Mann drangen stürmend über die Mauern, doch die schwedische Tapferkeit trieb sie zurück. Ein neuer Sturm wurde späterhin von den Belagerern versucht. Ueber dreihundert Mann waren schon in die Stadt gedrungen und hatten sich einiger Häuser bemächtigt, dennoch wurden sie überwältigt und zurückgetrieben. Nun ward es stille im kaiserlichen Lager. Unterdeß kam der schwedische General Stahlhanns der bedrängten Stadt zu Hülfe, verstärkte die Besatzung und verschaffte den Hungernden Brodt. Doch als die Hirschberger sich gerettet glaubten, gieng die Noth von Neuem an. Der schwedische General erklärte: er fühle sich zu schwach zum Widerstande und werde daher die Stadt räumen; wer von den Bürgern ihm ins Lager folgen wolle, solle sich dazu sogleich bereit machen, wer zu bleiben wünsche, dem möge es freistehen. Die meisten Bewohner Hirschbergs ergriffen nun die Flucht, und die Zurückbleibenden erwarteten mit Angst und Furcht ihr ferneres Schicksal. Am 10ten November 1640 besetzten die kaiserlichen Truppen die Stadt, plünderten dieselbe etliche Tage lang und giengen unbarmherzig mit den zurückgebliebenen Bürgern um. Alle Gräuel, welche den Krieg gewöhnlich zu begleiten pflegen, als Feuer, Mord, Hungersnoth u. s. w., mußten die guten Hirschberger während jener Belagerung ausstehen. Deshalb denke man an sie bey jenen drei denkwürdigen Kugeln mit inniger Wehmuth, und freue sich dabey des Glücks, jetzt im Schooße des holden Friedens leben zu können.

F. G. Thomas.

Pancraz Geyer.

Unter diejenigen Hirschberger der vorigen Zeit, deren Namen der Vergessenheit verdient entrissen zu werden, gehört auch Pancraz Geyer, oder wie er sich nach der Sitte seiner Zeit nannte: Vulturin; deshalb er hier in dankbare Erinnerung gebracht wird. Er wurde zu Hirschberg geboren

ums Jahr 1480. Seine Vorliebe zum geistlichen Stande bestimmte ihn 1504 auf die hohe Schule nach Padua zu gehen, woselbst er sich durch seinen Fleiß die Würde eines Licentiaten der Gottesgelahrheit erwarb. Nach geendigten Studien kam er nach Schlesien zurück, und wurde in Neiße Lector der heiligen Schrift. Während seines Aufenthalts in Padua verfertigte er ein lateinisches Gedicht, worin er in 611 Versen Schlesiens Merkwürdigkeiten in geographischer und historischer Hinsicht besang. Als eine Probe seiner Dichtergabe möge hier für die Leser dieses Blattes der Anfang desjenigen Gedichtes stehen, welches er zu Ehren seiner Vaterstadt öffentlich drucken ließ. Nach Dr. Lindners Uebersetzung beginnt dieses Gedicht folgendermaßen:

Kalliope herbey! ihr Musen allesammt!
Thut auf den Aganipp, der von dem Pindus stammt!
Thut auf die Hippocren mit allen ihren Kräften,
Und gebt und schenkt mir doch von ihren süßen Säften!
Seht an! ich, der ich hier von jenem Hirschberg bin,
Schau in der Fern anitzt nach diesem Hirschberg hin.
Seht an! dieß ist der Ort, der mir das erste Leben,
Der mir den ersten Hauch, die erste Kost gegeben.
Seht an! dieß ist der Ort, wo Lust und Anmuth wohnt,
Wo man die alte Treu, nach alter Treu belohnt,
Der manchen Redlichen und Klugen in sich schließet;
Seht an! dieß ist der Ort, wo Milch und Honig fließet.
Ihr Musen noch einmal! thut auf die Hippocren!
Schenkt ein! und helft mir ja mein Hirschberg recht erhöhn.
Singt Andre, wie ihr wollt, wer Trojens Macht zerstöret,
Was Theben für Verdienst, was Rom für Ruhm gehöret;
Ich schwöre mit Bedacht bey meinem Boberstrom,
Mein Hirschberg schätz ich mehr, als Troja, Theb' und Rom.
Drum will ich es auch hier, für vielen andern Dingen
Nur einzig und allein nach meiner Art besingen.

F. G. Thomas.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Preußen.

Die Staatszeitung liefert seit einiger Zeit Beiträge zum Abgabenverhältniß in den Königl. Preuß. Staaten, und Aufstellungen des Betrags der Abgaben in den einzelnen Provinzen. In einer vorangeschickten allgemeinen Angabe der Staasbedürfnisse werden 101/2 Millionen Thlr. zur Verzinsung und Tilgung der Schulden aufgeführt, 2 Mill. zu Pensionen und Entschädigungen, die eine besondere Folge der außerordentlichen Begebenheiten der letzten 20 Jahre sind; 221/2 Mill. für den Kriegsstand, ungerechnet neue Festungs- und Kasernen-Anlagen. Damit sind 35 Mill. oder 7 Achttheile des Einkommens erschöpft, das dem Staate die öffentliche Meinung schon 1805 beilegte. Die Forderungen, welche die Regierung noch überdies zu befriedigen hat, Hofstaat, auswärtige Angelegenheiten, Justiz, Cultus und Unterricht, Polizei, Gewerbe und öffentliche Bauten, können mit dem letzten Achttheile des vorgedachten Einkommens von 40 Mill. und dem der Landesherrlichen Domainen und Forsten, der zu 7,700,246 Thlr. berechnet ist, bei weitem nicht bestritten, sondern ein Theil derselben muß noch durch den Ertrag von Abgaben gedeckt werden. — Außerdem sind aber immer noch die vorhin berechneten 35 Mill. Thlr. rein durch Abgaben aufzubringen; welche demnach nur in dieser Beziehung allein ungefähr 31/2 Thlr. für den Inwohner im Durchschnitt betragen würden. — „Die Steuerverfassung (heißt es nun weiter) der verschiedenen Provinzen des Preußischen Staats ist zur Zeit noch höchst verschieden. Ob es räthlich, ob es selbst möglich sey, allen Provinzen eine gleiche Steuerverfassung zu geben, darüber herrscht noch jetzt eine große Verschiedenheit der Ansichten und Meinungen, welche nur die wachsende Kenntniß der öffentlichen Angelegenheiten und das allgemeine Heranreifen zu einer höhern politischen Bildung allmählig ausgleichen kann. Die Ueberzeugung aber muß schon jetzt gegeben werden können, daß keine Provinz stiefmütterlich von der Regierung behandelt, keine Provinz zu Gunsten der andern mit Abgaben überladen werde." Um diese Ueberzeugung zu geben, will die Staatszeitung in einer Reihe von Aufsätzen das Abgabenverhältniß der einzelnen Provinzen des Preuß. Staats mittheilen. — 1) Der Ertrag der Rheinlande ist an eigenthümlichen Abgaben 4,041,834 Thlr., am Salzmonopol 409,818, an Zoll- und Verbrauchssteuer 700,000. Zusammen 5,151,682 Thlr. Durch diese Abgaben leisten die Rheineinwohner, deren Volksmenge 1,907,273 ist, bis jetzt sehr viel weniger, als ihr Antheil an den Staatslasten nach der billigsten Schätzung beträgt, wornach sie 6,337,173 Thlr. beitragen müßten. Anstatt 3 Thlr. 7 Gr. 9 Pfennige im Durchschnitte, wie die allgemeine Angabe ist, zu geben, bezahlen sie nur 2 Thlr. 16 Gr. 8 Pf. vom Kopfe. — 2) Der Abgaben-Ertrag der Preuß. Provinz Westphalen wird angeschlagen: an besondern Steuern 1,999,099 Thlr., am Salzmonopol 257,746, an Zoll- und Verbrauchssteuer 500,000 *) überhaupt 2,747,845. Mithin wird von den Einwohnern im Durchschnitt 2 Thlr. 13 Gr. 5 Pf. vom Kopfe bezahlt. Der Antheil nach der obigen allge-

---

*) Die Abgabe an Zöllen und Verbrauchssteuern nach dem Gesetze vom 26. Mai 1818 wird für den ganzen Staat vorläufig auf 6 Mill. Thlr. geschätzt, wozu die Provinz Westphalen für ihren Antheil 611,629 beitragen müßte, aber nur zu 500,000 Thlr. angeschlagen ist.

meinen Berechnung der erforderlichen 35 Mill. (3 Thlr. 7 Gr. 9 Pf. vom Kopfe) würde auf die Provinz, deren Volkszahl 1,074,079 beträgt, ausmachen 3,567,837 Thlr.

Rußland.

Bereits von Alters her entwichen und entweichen noch fortdauernd viele, sowohl Kron- als gutsherrliche unter Leibeigenschaft lebende Bauern, nicht bloß einzeln, sondern zu ganzen Familien aus den Gränz-Gouvernements nach Polen und siedelten sich dort an. Dies gab dem Polizei-Ministerium Veranlassung, der Comité der Minister die Frage vorzulegen: Ob es nicht nöthig sey vom Königreich Polen zu fordern, daß dergleichen Ansiedler nach Rußland zurückgeliefert würden, indem jetzt beide Reiche Einem Monarchen gehorchten? Der Kaiser entschied aber die Sache folgendergestalt: Das Königreich Polen habe eine Constitution, welche auf keine Weise und bei keiner Veranlassung verletzt werden könne oder dürfe; daß dies Palladium der Sicherheit und des Glücks der Nation heilig und unangetastet erhalten werden müsse, und daß, vermöge dieser Constitution, jedem Ansiedler in Polen der Genuß der durch die Gesetze verliehenen Rechte und Freiheiten gesichert sey.

Vermischte Nachrichten.

In der Nähe der Stadt Jena hat sich seit einiger Zeit ein Landwehrposten etablirt. Man spricht daselbst von einer Auswanderung sämmtlicher Ausländer ohne Unterschied, woraus für die Einwohner ein großer Nachtheil entsprießen dürfte. In der Stadt herrscht dumpfe Stille und Erwartung der künftigen Dinge.

Nach Berichten vom Bodensee ist der Weinstock im Rheinthal mit häufigen und dicht gruppirten Träubchen von im April noch nie gesehener Größe behängt. (Leider müssen wir auf diesen Artickel nachstehendes folgen lassen: In der Nacht auf den 28sten April hat in der Gegend von Stuttgard ein Frost von 3 Grad Reaumur, die schon sehr weit gediehenen Hoffnungen des Weinstocks und der Obstbäume, zum Theil vernichtet.)

In Rouen haben sich zwei Brüder, die sich von Jugend auf haßten und verfolgten, gefordert, sich ohne Sekundanten geschlagen und einer den andern auf der Stelle erstochen.

Es sind noch 17,000 geistliche Frauenzimmer in Frankreich, welche Pensionen von 100 bis 200 Franken genießen, und von denen ungefähr 1000 jährlich aussterben. Sie haben eine rührende Bittschrift an die Deputirtenkammer abgegeben.

Vom Persischen Gesandten erzählt man, bei seinem Aufenthalte zu Paris, folgende Anekdote. Es drängten sich immer viel Pariser Damen zu ihm, ihn, und noch mehr seine schöne Sklavin, zu sehen. Diese freie Sitte mußte den Orientalen befremden. Als er sich bei einem dieser Besuche mit dem Dollmetscher lebhaft unterhielt, und nach mehreren Damen hinwieß, fragte die älteste derselben den Dollmetscher, was den Gesandten so emsig beschäftige? Dieser wollte erst nicht mit der Sprache heraus; endlich gestand er: Se. Excellenz schätze, auf gut persisch, die Damen nach dem Geldwerthe. Gereitzt und neugierig, wieß nun die alte Matrone nach mehreren hin, und erfuhr, daß sie zu 4000, 2000, 400 Franken geschätzt wären. Endlich fragte sie nach ihrer Würdigung. Der Dollmetscher stockte. — Nun, was hat der Prinz gesagt? Ich wills wissen. — Der Prinz hat gesagt, er kenne die hiesige Scheidemünze nicht.

Am 24sten October hat zu Madras ein heftiger Orcan gewüthet. Ein Schiff, mit allem, was an Bord war, ist untergangen; zwei andere sind so beschädigt, daß sie nicht See halten können, noch 2 andere sind im rettungslosen Zustande aus der See in die Rhede gekommen; von einem dritten hat man keine Nachricht.

Geboren.

(Hirschberg.) Den 11. Mai, Frau Mahler Hantke, eine T., Juliane Mar. Auguste.

(Greiffenberg.) Den 8. Mai, Frau Stellmacher Schumann einen Sohn, Joh. Heinrich.

(Goldberg.) Den 3. Mai, Frau Böttcher Neumann eine Tochter.

(Schönau.) Den 11. Mai, Frau Handschumachermstr. Niepach einen Sohn. — Den 11. Frau Tischlermstr. Seibel eine Tochter. — Den 14. Frau Pfefferküchler Baumert einen Sohn.

(Krausendorf b. Landeshut.) Den 14. April, Frau Förster Hänel eine T., Auguste Wilh. Friederike.

(Landeshut.) Den 22. April, Frau Pfefferküchler Thiel einen S., Carl Aug. Adolph.

(Friedeberg.) Den 6. Mai Frau Schneidermeister Guhr einen S., — Den 7. Frau Schneider Elling eine T., — Den 10. die Frau des Accise-Amts-Assistents Herrn Hahm eine Tochter.

Getraut.

(Hirschberg.) Den 10. Mai, Mstr. Carl Wilhelm Herold, Bürger und Fleischhauer allhier, mit Jgfr. Joh. Dorothee Nixdorf von Ernstberg bey Lähn.

(Goldberg.) Den 10. Mai, Hr. Rieger, Cantor an der evangel. Stadt-Pfarrkirche mit Jgfr. J. W. Schumann.

Gestorben.

(Hirschberg.) Den 12. Mai, Hr. Moritz Herrmann, Factor in der Puschmannschen Brauerei, 32 Jahr. — Den 14. Hr. Christ. Gottfr. Maiwald, bürgerl. Schumacher Oberältester allhier, 77 J. — D. 14. Christ. Heinrichs, bürgerl. Ackerbesitzers allhier, Ehewirthin, Maria Elisabeth geb. Ludwig, 48 J., —

(Goldberg.) Den 8. Mai, des Königl. Postmeisters Hrn. F. W. Rössel Tochter, alt 4 M. 15 T. — Den 10. der Tuchmachermstr. B. G. Lamprecht, 56 J. 7 M. 25 T. — D. 11. des Tuchscheerers C. B. E. Neumann Tochter, 18 Tage.

(Schmiedeberg.) Den 6. Mai, Heinr. Gustav, Sohn des Canditor Heinrich Tiepoldt, 1 J. 26 T., am Zahnfieber und Schlagfluß.

(Landeshut.) Den 7. Mai Frau Hutmacher Blümel, 63 J. 4 M., nach vierjährigem Krankenlager.

(Friedeberg.) Den 10. Mai, der älteste Sohn des Hrn. Kaufmann Hahmann, Julius, 9 J.

Unglücksfall.

Den 3. Mai vermißte der Drechsler Rössel in Egelswalde bei Friedeberg sein einziges 2 Jahr 9 Monat altes Söhnchen, nach einstündigem Suchen wurde dasselbe in der vor seiner Thür befindlichen Pfütze gefunden, aber todt herausgezogen.

Nebst einem Nachtrage.

Nachtrag
zu No. 21. des Boten aus dem Riesengebirge 1819.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 430. hieselbst gelegenen, auf 466 Rtl. 8 Sgr. abgeschätzten Christian Gottfried Seidelschen Hauses ist ein neuer Biethungstermin auf

den 25sten May d. J.

anberaumt worden. Hirschberg den 2ten April 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 219. hieselbst gelegenen Schuhmacher Hönickeschen Hauses ist ein nochmaliger Biethungstermin auf

den 2ten Juny d. J.

angesetzt worden. Hirschberg den 1. März 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 940 hieselbst gelegenen Weber Zimmerschen Hauses ist ein nochmaliger Biethungs-Termin auf

den 1ten October dieses Jahres

anberaumet worden. Hirschberg den 8. April 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum anderweiten Verkauf des Dreschgartens No. 14. zu Arnsdorf ist wegen Unannehmbarkeit des Gebots ein anderweiter Termin auf den 26. May c. Vormittags 10 Uhr in der Gerichts-Canzley zu Arnsdorf anberaumt worden, und werden Kauflustige hiezu eingeladen.

Hirschberg den 30. März 1819.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich von Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf.

(Anzeige.) Nachdem auf sämmtlichen, zu hiesigen Gütern gehörenden Vorwerken, Zuchtstiere direct aus der Schweitz bezogen, angeschaft worden, so sollen die bisher gebrauchten, verkauft werden. Es sind dieselben von großem fehlerfreien Gebäude, gesund und in einem Alter von 3 bis 5 Jahr. Kauflustige werden, mit der Versicherung die billigsten Preise zu gewärtigen, eingeladen, sich bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amte zu melden.

Das Wirthschafts-Amt der Güter Schildau und Zubehör.

(Anzeige.) Das Dominium Schildau hat 60 bis 70 Stück Mutterschaafe, zur Zucht noch vollkommen tauglich, und 3 Stück 3jährige Stähre zu verkaufen. Die Stähre sind gesund, groß und schön, und werden bloß deshalb verkauft, weil sie hier 2 Jahr gesprungen haben, und sollen, nun nach der Schur, für den sehr billigen Preiß von 10 Rthlr. Courant erlassen werden. Das Nähere bey dem Wirthschafts-Amt zu Schildau.

(Verlohrne Sachen.) Am 14ten dieses Monats ist auf der Chaussee von Reibnitz bis hierher nach Warmbrunn ein Strick-Körbchen mit einem braun baumwollenen Geldbeutel, 12 Rthl. Preuß. Courant, einem messingnen kleinen Schlüssel, einer Serviette, zweien Taschenmessern und einem silbernen Kinderlöffel, gezeichnet mit Beate, verlohren gegangen. Der etwannige Finder wird ersucht, solches gegen eine angemessene Belohnung anhero abzugeben.

Warmbrunn den 16. Maj 1819.

Königl. Bade-Polizei-Directorium. Nime.

(Anzeige.) Ich bin gesonnen, mein hieselbst gelegenes Haus No. 102. mit 2 Stuben, einem Keller und Stallung, nebst einem großen Obstgarten aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer selbst. Schönau, den 2. May 1819. Christian Blümel.

(Anzeige.) In dem Hause sub Nro. 561 unter dem Boberberge ist, eine Ober-Stube, vorne heraus, nebst Alcove, Kammer und Holzstall zu Johanni zu vermiethen, auch noch 14 Tage früher.

(Haus-Verkauf.) Das Haus No. 409. auf dem Schützenplane nebst einem schönen Obst-Garten ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim Tuchmachermeister Wiesner ohnweit dem Schießhause zu erfahren. Hirschberg den 9. April 1816.

(Anzeige.) Glatte und farbig gestreifte Spatterie- und Stroh-Hüte von neuester Façon, dauerhaft gemacht, ausgeputzt und unausgeputzt, sind zu billigen Preisen zu haben bei Caroline Hensel,
Hirschberg den 13. Mai 1819. im Hinterhause des Herrn Kaufmann Anders auf der Hintergasse.

(Anzeige.) Mit Loosen zur 40sten Classen-Lotterie in 5 Ziehungen, wovon die erste Ziehung den 18. July statt findet, und der Einsatz eines ganzen Looses 5 Rthlr. Gold und 4 Gr. Cour. Schreibgebühren, — eines halben 2½ Rthlr. Gold und 2 Gr. Cour., — eines Viertel 1¼ Rthlr. Gold und 1 Gr. Cour. beträgt, — so wie mit Loosen zur 16ten kleinen Geld-Lotterie, welche den 7. Juny gezogen wird, und wovon der Einsatz für ein ganzes Loos 2 Rthlr. 2 Gr., eines halben 1 Rthlr. 1 Gr., eines Viertel 12½ Gr. Cour. beträgt, empfehle ich mich bestens. — Der neue Plan beider Lotterien so wie auch die kommenden Gewinnlisten liegen für Jedem zur Durchsicht bereit bei
C. H. Louis Weiß, in No. 11 am Markte.

Engl. Porter Bier erhielt und verkauft die Bulle zu 12 Gr. C. C. H. Louis Weiß.

(Lotterie-Anzeige.) Mit Loosen zur 16ten kleinen Lotterie, wovon der Einsatz für das ganze Loos 2 Rthlr. 2 Gr., für das halbe 1 Rthlr. 1 Gr. und das Viertel 12 Gr. 6 Pfennige Cour. beträgt, — empfiehlt sich C. H. Martens.

(Bekanntmachung.) Das Haus No. 15 am Markt unter den Kürschner-Lauben ist von Johanni an zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Kaufmann Kirstein.
Hirschberg den 15. Mai 1819.

(Anzeige.) Auf der innern Schildauer-Gasse sind auf Johanni 2 Stuben im zweiten Stock zu vermiethen; das Nähere erfährt man in der Expedition des Bothen aus dem Riesengebirge.

(Bekanntmachung.) Da ich in meiner entlegenen Wohnung in verschiedenen Artickeln wenig Abnahme finde, so bin ich gesonnen, mein Waarenlager, bestehend in Band, Flor, einigen seidnen Waaren, Strümpfen, Handschuen und Blumen, gegen gleich baare Bezahlung, zum Theil unterm Einkaufs-Preise zu verkaufen. Sollte Jemand deshalb mit mir in Unterhandlung treten wollen, der beliebe sich bei mir Vormittags von 9 bis Nachmittags 2 Uhr zu melden.
Mariane Beer, wohnhaft bey der verw. Frau Jacobi am Ringe.

(Anzeige.) Da ich gesonnen bin, das mir von meinem seel. Manne hinterlassene sämmtliche Kürschner-Handwerkszeug zu verkaufen, so biete ich dasselbe hiermit zum öffentlichen Verkauf aus, mit der Bemerkung, daß das Ganze sehr vollständig, vieles dreifach und auch ein guter Tretstock, eine Parthie Mützenstöcke und überdieß 3 gute Marktkasten dabei befindlich sind. Alles ist zu besehen und zu erkaufen bei der hinterlassenen Wittwe des weil. Kürschnermeisters Joh. Gottfried Scholz in No. 8 hierselbst. Greiffenberg den 15. Mai 1819. Die Wittwe Scholz.

(Verkaufsanzeige.) Ich bin gesonnen meine Fleischerey zu Ludwigsdorf unterm Stangenberge, zu welcher 12 Scheffel Acker gehören, aus freier Hand zu verkaufen. Wer Lust zu kaufen hat, kann sogleich die Kaufbedingungen bey selbst erfahren. Karl Klose, Fleischermstr.

(Anzeige.) 180 Rthlr. Cour. sind zur ersten Hypothek auszuleihen. Wo? besagt die Expedition dieser Blätter.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 13. Mai. 1819. In Nom. Münze:	Höchster. Sgr.	Mittler. Sgr.	Niedrigster. Silbergr.
Weisser Weitzen	180	172	160
Gelber Weitzen	146	136	120
Roggen	110	100	92
Gerste	84	76	72
Hafer	60		
Erbsen	100		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 15. May 1819. In Nom. Münze:	Höchster. Sgr.	Mittler. Sgr.	Niedrigster. Silbergr.
Weisser Weitzen	165	158	150
Gelber Weitzen	130	120	110
Roggen	104	97	90
Gerste	76	73	70
Hafer	56	55	54

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der dunkeln Burggasse.